

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 75.

Freitag, den 24. September

1869

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 23. September 1869.

Nächsten Sonntag wird der Wilsdruffer Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung sein Jahresfest in der Kirche zu Taubenheim feiern. Die Predigt hat Herr Diaconus Ficker und den Jahresbericht Herr Pastor Schmidt von hier übernommen. Der Beginn der Feier ist auf Nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

Dresden, 21. September. Ein schwerer Verlust hat Dresden so eben betroffen. Eines der schönsten Bauwerke, welches zugleich eine seiner geweihtesten Stätten der Kunst war, das in den Jahren 1837—1841 nach Sempers Entwürfe erbaute königl. Hoftheater ist heute in den Mittagsstunden ein Raub der Flammen geworden. Gegen 2¹/₂ Uhr erscholl die Feuerglocke, und die helle Flamme schlug auch bereits aus dem Dachraume. Die herbeigeeilten Löschmannschaften mußten sehr schnell das Gebäude räumen, und erst gegen 2 Uhr konnte man sich mit den Spritzen dem Feuer nähern. Um 3 Uhr brannte es nur noch innerhalb der stehen gebliebenen Umfassungsmauern. Das nahe königliche Museum würde bei einem heftigeren Luftzuge in großer Gefahr gewesen sein, und man hatte bereits alle Anstalten getroffen, die Kunstschatze des Museums in Sicherheit zu bringen. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelder sofort von Pillnitz nach Dresden geeilt war, und Se. königl. Hoheit der Prinz Georg erschienen alsbald auf der Brandstelle. Die Vermuthung, daß die Ursache des Feuers im Vorhandensein eines Defectes an der Gasleitung zu suchen sei, bestätigt sich nicht; das Unglück ist vielmehr durch die Fahrlässigkeit eines Beleuchtungsgehilfen entstanden, welcher beschäftigt war, zur Anfertigung von Gas-Schläuchen Leinwand mit einer Gummi-Auflösung zu überstreichen und zur Beseitigung des übeln Geruchs ein Räucherkerzchen anzünden wollte. Indem er zu diesem Behufe ein Streichhölzchen entzündete, geriethen sofort seine mit Benzoe bedeckten Hände und zugleich auch die Leinwand in Brand, der dann mit reißender Schnelle um sich griff und die totale Einschmelzung des Gebäudes herbeigeführt hat.

Der „B. V. Z.“ wird aus Dresden telegraphirt, daß bei dem Schaden, der durch den Brand des königl. Hoftheaters erwachsen ist, die Landesbrandkasse nicht theilhaftig ist, wohl aber würden mehrere fremde Gesellschaften in Mitleidenschaft gezogen.

Eine vom 16. September datirte Verfügung des Generalpostamtes besagt: Bei Drucksachen, welche gegen die ermäßigte Taxe versandt werden, ist es bisher gestattet gewesen, Anstriche am Rande zu dem Zwecke anzubringen, um die Aufmerksamkeit des Lesers auf eine bestimmte Stelle der zur Versendung eingelieferten Druckschrift hinzulenken. Dagegen war es nicht erlaubt, einzelne Stellen zu unterstreichen. Es sollen fortan auch Unterstreichungen gestattet sein, sofern nicht ersichtlich ist, daß durch das Unterstreichen einzelner Wörter der Zweck einer brieflichen Mittheilung erreicht werden soll. Ferner soll die Verbesserung von Druckfehlern auch bei fertigen Drucksachen fortan nicht mehr zu den verbotenen Aenderungen gerechnet werden.

Das „Dr. Z.“ meldet: Das nächste Stück des „Gesetz- und Verordnungsblattes“ wird die Ausführungsverordnung zur Bundesgewerbeordnung bringen. Man wird daraus sehen, daß sich gegen das sächsische Gewerbegesetz und die bisherige Praxis materiell nur sehr wenig ändert. Es ist aber darauf aufmerksam zu machen, daß nicht die ganze Bundesgewerbeordnung mit dem 1. October 1869 in Wirksamkeit tritt, der Titel über den Gewerbebetrieb im Umherziehen vielmehr erst am 1. Januar 1870. Dasselbe gilt auch von den entsprechenden Bestimmungen der Ausführungsverordnung.

Die am letzten Sonntage in Dresden abgehaltene Volksversammlung hatte, wie wir schon früher erwähnten, die „Klosterfrage“ auf ihrer Tagesordnung. Der Andrang zu dem Circus an dem böhmischen Bahnhofe, woselbst die Versammlung stattfand, war ein sehr bedeutender. Zum Vorsitzenden wurde Delbrück, zum Stellvertreter Anösel und zum Schriftführer Adv. Hensel erwählt. Die Hauptredner waren Dr. Döhn, (der das Referat übernommen hatte und dabei in Bezug auf die speciell sächsische Klosterfrage erwähnte: was die Untersuchungen von Amtswegen in den Klöstern zu Marienstern und Marienthal betreffe, so fanden sie nach der Ubrpfischen

Katastrophe, also etwas spät statt, so daß es möglich gewesen, als Hr. Generalstaatsanwalt Schwarze revidirt, daß der Abt von Döbn der Abtissin zu Marienstern schon zeitig genug einen Wink gegeben habe); Delbrück und Bahlteich. Dr. Döhn gedachte auch bei seinem Schlußworte des neuen Geistes, der die Welt belebe und sagte: Wir haben jetzt andere Märtyrer und Heilige, als die der früheren Zeit, es sind die Märtyrer der Wissenschaft und kein Gesetz könne hindern, hier auch die Märtyrer Sachsens, Robert Blum und Trützschler zu nennen.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute des Plauenischen Grundes sind jetzt nahezu 300,000 Thlr. gesammelt worden. Die Mithätigkeit unseres Volkes hat sich also wieder im glänzendsten Lichte gezeigt, allein man geht wohl nicht irre, wenn man annimmt, daß es nunmehr auch die rechte Forderung stellt, das etwas gethan werde, um die Wiederkehr solcher und ähnlicher Unglücksfälle zu verhindern.

Ueber die in Leipzig begonnene Messfrequenz berichtet die „S. Z.“: Auf allen fünf in Leipzig einmündenden Eisenbahnen haben am Sonntage, Anfang unserer Engros-Messwoche, neben den gewöhnlichen Localzügen Extrazüge eingelegt werden müssen, um alle die zur Messe eilenden Fremden rechtzeitig hierher befördern zu können. Auf der bayerischen Bahn kam ein Extrazug mit 500 Messbesuchern aus Grimnitzschau an und auf der Berliner Bahn trafen Nachmittags hinter einander 2 Extrazüge ein. Die Anzahl der Fremden, welche uns die Eisenbahnen am Sonntag zuführten, beträgt mindestens 10,000 Personen. Die Messe beginnt äußerst lebhaft, auch die Zufuhr an Messgütern ist eine besonders hervorragende.

Der Schriftsteller Liebknecht in Leipzig, welcher in Berlin einer Versammlung präsidirte, in der er Graf Bismarck beschuldigte, 1866 den Staatsstreich Louis Napoleon's nachgeahmt zu haben, und außerdem äußerte, daß die jetzige Stellung Deutschlands sich nur auf die Gewalt und den Rechtsbruch stütze, wurde am 17. d. M. vor dem Criminalgericht in Berlin zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Liebknecht war nicht erschienen.

Im „L. T.“ werden 7 Fälle allein aus dem Voigtlande namhaft gemacht, wo aus Briefen die darin enthaltenen undeclarirten Werthsendungen entwendet worden sind. Wenn auch diese Postdiebstähle in der neuern Zeit in recht betrübender Weise sich vermehrt haben, so muß man der Postdirection doch darin Recht geben, daß das einzige Mittel sich gegen derartige Veruntreuungen pflichtvergessener Beamten zu schützen, die Declaration auf dem Briefe, resp. die Benutzung der Post-Einzahlungskarten ist.

Das „Zw. Wöhl.“ berichtet aus Zwidau: Eine vorgestern hier vorzunehmende Trauung mußte unterlassen werden, weil der Bräutigam in einem sehr bedenklichen Maße seine festliche Stimmung durch irrend welche Spirituosens erhöht hatte.

In Schwand im Voigtlande sind Kirche, Pfarrhaus und 21 Bauernhöfe abgebrannt. Die Kirche war eine der ältesten von Sachsen.

Die große internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg hat eine so bedeutende Entree-Einnahme gehabt, daß durch dieselbe nicht nur die Unkosten von 150,000 Thlr. gedeckt wurden, sondern auch noch ein ansehnlicher Ueberschuß bleibt.

Königsberg i. Pr., 18. September. Die Damprenß. Stg. theilt mit, daß die nach dem Unglücke am 13. September bei der Polizeibehörde als von den Angehörigen vermißt angemeldeten 14 Personen nunmehr sämmtlich bis auf eine lebend hier und dort ermittelt worden sind, 31 Personen sind todt aus dem Wasser aufgefischt, zwei wieder ins Leben zurückgerufene nachträglich gestorben, so daß, falls jener eine noch Vermisste mit zu den Todten zu rechnen sein würde, sich deren Zahl auf 34 belaufen würde.

Bei dem Schloßreichunglück in Königsberg sieht ein Bräutigam seine neben ihm stehende Braut ins Wasser fallen. Er stürzte nach, sie zu retten, er erreichte auch glücklich mit der Gefundenen das Ufer, Allein bald zeigt sich, daß er ein fremdes Mädchen gerettet hat, seine Braut ward als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Se. k. Hoheit der Kronprinz von Sachsen, welcher bei der gräßlichen Katastrophe in Königsberg anwesend war, hat für die Hinter-